

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

18.2.1877 (No. 42)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 18. Februar.

№ 42.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Telegramme.

† Berlin, 16. Febr. Abgeordnetenhans. Erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Theilung der Provinz Preußen. Abg. Riesecke gegen, Wehr für die Vorlage; v. Sauten (Larpuzsch) gegenüber, der gegen die Vorlage für größere Provinzialverbände plaidirt, hebt der Minister des Innern hervor: Die Frage, ob größere oder kleinere Provinzialverbände größere Vorzüge hätten, war bei der Gesetzentwurf nicht entscheidend, der innere Grund dafür war, daß die eine Hälfte der Provinz mit der andern nicht zusammengehen wolle, sondern sich zugleich stark fühle, für sich allein einen Verband zu bilden. Die Regierung glaubte den sehr lebhaft geäußerten Wunsch nicht unberücksichtigt lassen zu dürfen, sie wolle nicht absolut trennen, sondern lediglich die Frage entscheiden sehen. Nachdem noch Miquel für und Windthorst (Bielefeld) gegen die Vorlage gesprochen, beschließt das Haus die zweite Lesung im Plenum. In der hierauf fortgesetzten Etatberatung werden die an die Budgetkommission verwiesenen Positionen der allgemeinen Finanzverwaltung nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt. Der dazu gestellte Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung und über künftiges Wegfallen von 15 Regierungsrathsstellen wird angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Kultusetats. Zum Einnahmestück wird der Antrag Schumann auf Vorlegung des Gesetzentwurfs betr. die Aufhebung des Domstiftes zu Brandenburg nach längerer Debatte mit großer Majorität angenommen. Der Regierungskommissar hatte einen solchen betreffs der Aufhebung der sächsischen Domstifter, nicht aber bezüglich des brandenburgischen in Aussicht gestellt. Bei dem Ausgabetitel greift Franz das ganze System des Kultusministeriums an und verbreitet sich ausführlich über den Kulturkampf. Der Minister weist den Vorwurf zurück, daß er den Kulturkampf in die Schule trage und die Kirchengesetze mit Härte ansühre. Er führe sie allerdings mit Ernst aus und werde darin fortfahren, so lange er auf seinem Posten stehe. (Beifall.) Morgen Sitzung.

† Berlin, 16. Febr. Dem Vernehmen nach erfolgt die definitive Entscheidung über den Antrag des Justizauschusses des Bundesrathes wegen der Errichtung des Reichsgerichtes in Berlin erst in der nächsten Plenarsitzung am Montag oder Dienstag.

Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 15. Februar wegen der Ausgabe weiterer 10 Millionen Schatzanweisungen.

† Berlin, 16. Febr. Gegenüber anderweitigen Meldungen über die in der gestrigen Sitzung des Bundesrathes erfolgte Annahme des Antrages des Justizauschusses, betreffend den Sitz des Reichsgerichtes in Berlin, ist aus dem Sitzungsprotokoll zu konstatiren, daß nur die den Sitz des Reichsgerichtes betreffende Petition des Stadtrathes und der Stadtverordneten Leipzigs dem Justizauschusse überwiesen wurde.

† Stuttgart, 16. Febr. Der „Staatsanzeiger“ verkündigt die gestern vollzogene Trauung des Prinzen Wilhelm von Württemberg, des präsumtiven Thronfolgers, mit der Prinzessin Marie von Waldeck und Pyrmont.

† Wien, 16. Febr. Der „Polit.-Korresp.“ wird aus Belgrad vom heutigen telegraphirt: Die Frage wegen Bestellung eines permanenten türkischen Agenten in Belgrad wird einstweilen als offene Frage einer endgültigen Vereinbarung in Konstantinopel vorbehalten. Abgesehen von dieser Frage seien die serbischen Bevollmächtigten beantragt, die Frage wegen der Grenzregulirung in Konstantinopel definitiv auszutragen. Serbien beantragt die Regulirung der Grenzen an der Drina, Timok und an dem Jbar.

† Wien, 16. Febr. Herbst theilte dem Klub der Linken den Wunsch der Regierung auf Abhaltung einer Abgeordnetenkonferenz mit. Die Regierung wolle nicht ohne Einvernehmen mit dieser Partei sich betreffs des ungarischen Ausgleichs binden. Der Zeitpunkt der Konferenz sei jedoch vor Beendigung der schwebenden Verhandlungen nicht festzustellen. In der Mitte des Klubs wurde die Zuziehung von Mitgliedern des Herrenhauses und anderer Parteien angeregt.

Politische Wochenübersicht.

Wenn auch die letzte Woche noch keine Entscheidung der orientalischen Angelegenheit in der Weise gebracht hat, daß ein Urtheil möglich wäre, ob wir dem Frieden oder dem Kriege zutreiben, und wenn somit Alles noch in der Schwebe ist, so wird doch selbst der gläubigste Optimist keine Anhaltspunkte entdecken können, die entschieden auf eine friedliche oder auch nur friedlichere Wendung schließen lassen. Mag auch immerhin in St. Petersburg der Entschluß über Krieg und Frieden noch schwanken und mögen die völkerrechtlichen Skrupel nicht so ohne Weiteres zu beseitigen sein, so ist es doch thatsächlich, daß man Rußland keine anderen Anstalten machen sieht als solche, die es auf dem Wege zum Kriege immer weiter treiben. Zunächst wird die öffentliche Auf-

merksamkeit davon in Anspruch genommen, was die verschiedenen Regierungen auf das Sortschaloff'sche Rundschreiben antworten werden. Insofern dabei der Haltung Englands ohne Zweifel ein besonderes Gewicht beizulegen sein wird, werden Throne und Parlamentsdebatten dafür Anhaltspunkte bieten. Wenn man Andeutungen begegnet, wonach Lord Derby noch an irgend gemeinsame Schritte denken soll, wodurch der russisch-türkische Krieg abgewandt werden könnte, so ist nur nicht zu sehen, wie solche Schritte einen besseren Erfolg als die Konferenz versprechen würden. In militärischen Kreisen namentlich scheint der Ausbruch des Krieges als zweifellos zu gelten; wenn die eigentlichen Politiker ihn zwar für sehr wahrscheinlich, aber doch noch nicht für unvermeidlich halten, so beruht dies wohl auf den noch immer fortgesetzten Anstrengungen der Diplomatie, Rußland eine Abklärung zu erleichtern, sowie auf dem Schimmer von Friedenshoffnung, der sich in dem anscheinend guten Fortgang der Verhandlungen mit Serbien und Montenegro zeigt; indessen könnte hauptsächlich nur ein entschiedenes Einlenken der Porte Rußland einen Rückzug möglicher machen; davon ist aber noch nichts zu erblicken, obgleich Manche in Midhat Pascha's Absetzung eine solche goldene Brücke erkennen wollten.

Im preussischen Abgeordnetenhause wurden die Beratungen des Staatshaushalts in zweiter Lesung fortgesetzt. Angenommen wurde u. A. der Gesetzentwurf über die Umzugskosten der Staatsbeamten, ein Antrag auf Ausführung bewilligter öffentlicher Bauten und Arbeiten Angesichts des wirtschaftlichen Nothstandes, in erster Lesung erledigt die Novelle zum Dotationsgesetz der Provinzial- und Kommunalverbände (bezüglich der sog. Sekundärbahnen). Die Verhandlungen ziehen sich in einer Weise hinaus, daß der Schluß des Landtags wohl erst in der ersten Woche des März möglich sein, und so wiederum ein längeres gleichzeitiges Tagen des Reichstages und des Landtages stattfinden wird. Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf über die Theilung der Provinz Preußen zugegangen. Gerüchte über ein angelegliches Demissionsgesuch des Ministers des Innern in Folge von lebhaften Angriffen im Hause oder wegen einer Meinungsdivergenz mit Camphausen werden für unbegründet erklärt. Der Bundesrath hat den Antrag des Justizauschusses in Betreff des Gesetzentwurfs über den Sitz des Reichsgerichtes (Berlin) angenommen. Die Konferenz in Berlin über die Eisenbahntarif-Reform schloß unter Annahme eines einheitlichen und einfachen Gütertarifs befriedigend. — Das Ordensfest wurde in diesem Jahre in der Beschränkung durch die Hoftrauer gefeiert und dabei das äußerst frische und gesunde Aussehen des Kaisers wahrgenommen. — In Baden werden die Einleitungen zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs im April getroffen.

In Oesterreich-Ungarn haben die von vornherein ausfichtslosen Versuche der Bildung eines neuen ungarischen Ministeriums, das Ministerium Tisza zurückgeführt. Es beginnen neue Verhandlungen über die Bankfrage, wahrscheinlich auf der Grundlage, daß der Generalrath ohne Bedingung der Nationalität von der Generalversammlung der Aktionäre gewählt werden soll. Bei abermaligem Scheitern der Verhandlungen würde die Demission beider Ministerien und Andrassy's zu erwarten sein. So lange diese Dinge schweben, wird sich weder über Oesterreichs Stellung zum Handelsvertrag mit Deutschland, noch über seine Stellung zur orientalischen Frage etwas Sicheres sagen lassen. In Pest herrscht eine sehr erregte Stimmung, wie sich auch bei dem frenetischen Empfang der aus Konstantinopel heimgekehrten ungarischen Studentendeputation kundgab. — Oesterreich bezieht die Pariser Welt-Ausstellung; das Abgeordnetenhans genehmigte dazu 600,000 fl. Dabei sei zugleich bemerkt, daß Deutschlands Verzicht auf Btheiligung an der Ausstellung unwiderrüchlich ist; Schweden theilte sich; in Betreff Dänemarks ist es noch zweifelhaft und von Seiten Rußlands unter den gegenwärtigen Umständen sehr unwahrscheinlich.

Die englische Throne und die nicht immer widerspruchsfreien Erklärungen der Minister lassen als Grundzug der englischen Politik in der orientalischen Frage bei großem Mißtrauen gegen Rußlands Pläne erkennen: keine Btheiligung an Zwangsmaßnahmen, wenigstens für jetzt nicht, keine Aufopferung für dieselbe, aber Wahrung der englischen Interessen, wenn diese etwa durch Vorrücken der Russen gegen Konstantinopel bedroht werden sollten. Das Ministerium wird von der Opposition bei den Debatten vielfach in die Enge getrieben werden, auf dessen Sturz ist es aber wohl nicht abgesehen, derselbe auch schwerlich zu erreichen. Wir möchten hier einen der Fälle erblicken, wo tabeln leichter ist als besser machen, und die Opposition würde bei Uebernahme der Verantwortlichkeit jedenfalls nicht auf Kosten gettet sein.

Der französische General- und Senator Changarnier ist gestorben und die Regierung bereitet ihm ein feierliches Leichenbegängniß. Im Senat wird das Gesetz wegen Abschaffung des Präsidiums von 1852 durchfallen. In der

Deputirtenkammer wurde ein Gesetz über die Wiederbewaldung angenommen.

Durch Königl. Dekret wurde der spanische Senat aufgelöst und eine Neuwahl angeordnet. Martinez Campos meldet eine baldige Bewältigung des Aufstandes auf Cuba (?).

Der Papst hat das brasilianische Kaiserpaar empfangen.

Rußland beabsichtigt eine bedeutende Verstärkung der Südararmee, bei welcher man auch den Besuch des Kaisers erwartet, und sind auch bereits Verfügungen zur Mobilisirung weiterer Armeebezirke getroffen. Als Zeit für den Pruth-übergang wird der 25. Februar bezeichnet. Don Carlos von Bourbon, in Kischinew sehr auffällig militärisch honoriert, ist in Petersburg eingetroffen. — Die Verhandlungen mit Serbien scheinen guten Fortgang zu nehmen, indessen fehlt es nicht an Anstößen und verlangt auch Serbien territoriale Konzessionen. Letzteres ist noch mehr der Fall bei Montenegro, das auch sehr zweideutige Weiterungen über den Ort für die Friedensverhandlungen macht. So möchte wohl auch in Betreff des Zustandekommens des Friedens mit Serbien und Montenegro, so sehr die Zeit drängt bei der Nähe des Ablaufs des Waffenstillstandes, Niemand eine Bürgschaft übernehmen, so wenig wie für die Wirksamkeit der osmanischen Verfassung, wenn auch die Wahlen zum Parlament und dessen Zusammentritt beschleunigt werden sollen. Gegen Ende dieses Monats tritt in Serbien die große Stupschina zusammen.

Deutschland.

† Berlin, 15. Febr. Durch eine Ordre Sr. Maj. des Kaisers ist bestimmt worden, daß in diesem Jahre das Lehr-Infanteriebataillon am 16. April in Potsdam zusammentritt. Die diesjährige Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften erfolgt bei denjenigen Truppen, welche an den Herbstübungen theilnehmen, am ersten oder zweiten Tage nach Beendigung dieser Übungen, resp. nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen. Für alle übrigen Truppentheile ist der 29. September der späteste Termin zur Entlassung der Reservisten. Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat bei sämmtlichen Truppentheilen in der Zeit vom 3. bis zum 8. November d. J. stattzufinden. Die für die Unteroffizierschulen, sowie die zum Dienst ohne Waffen ausgehobenen Rekruten werden am 1. Oktober d. J. eingestellt. Für die im künftigen Frühjahr in Dienst tretenden Trainisoldaten ist der Einstellungstermin auf den 1. Mai 1878 angesetzt. Sr. Maj. der Kaiser hat auf Vortrag des Kriegsministers über die Organisation und den Lehrplan des Kadettencorps neue Bestimmungen getroffen. Infolge derselben ist der Lehrplan des Kadettencorps mit dem Lehrplane der Realschule erster Ordnung in Uebereinstimmung zu bringen. Abweichungen dürfen nur insoweit stattfinden, als solche durch die besonderen Aufgaben des Instituts und durch die Interessen der Armee für einzelne Lehrfächer erforderlich werden. Auch hierbei ist jedoch thunlichst auf Uebereinstimmung in den Pensum für die korrespondirenden Klassen Bedacht zu nehmen. Die bisherigen Klassen Sexta bis Prima des Kadettencorps werden den Klassen Quinta bis Obersecunda der Realschule erster Ordnung gleichgestellt und erhalten die entsprechenden Bezeichnungen. In jeder der sechs Voranstalten (Potsdam, Wahlstatt, Culm, Ploen, Bensenberg und Dranienstein) wird eine Klasse mit dem Lehrplan der Sexta neu eingerichtet. Bei der Zentralanstalt (Berlin) wird eine Unter- und Oberprima mit dem entsprechenden Lehrplan der Realschule erster Ordnung errichtet. Die betr. l. Ordre bringt sodann nähere Vorschriften für die Abjovirung der Kurse in den einzelnen Klassen und für die Beförderung aus einer Klasse in die andere, sowie für den Uebertritt der Kadetten in die Armee. Am Schluß derselben heißt es: Die durch Vordringendes bedingten Änderungen in der Organisation und im Lehrplan des Kadettencorps sind allmählich nach Maßgabe der durch den Etat bereit zu stellenden Mittel und der verfügbaren Räumlichkeiten durchzuführen. Seine Majestät hat diese Ordre am 18. Januar d. J. vollzogen.

Gestern meldete die „Magdeb. Ztg.“ aus Berlin: „In Abgeordnetenkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, seine Demission eingereicht habe. Als Anlaß dazu gilt der Vorfall in der Budgetkommission wegen des Postens für den Unterstaatssekretär, wobei die Ansichten des Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern divergirten.“ Dieser Mittheilung gegenüber wird hier mit größter Bestimmtheit versichert, daß Zerwürfnisse im Staatsministerium nicht vorhanden seien. In Betreff der Wiederherstellung des Unterstaatssekretär-Postens im Ministerium des Innern haben sich allerdings Meinungsverschiedenheiten gezeigt. Dieselben sind aber durch eine freundschaftliche Auseinandersetzung zwischen dem Minister des Innern und dem Finanzminister beseitigt. Auch hat letzterer den Gründen zugestimmt, welche von ersterem geltend gemacht wurden. Heute waren beide Minister in der Sitzung des Abgeordnetenhauses anwesend. Das Gerücht von dem Ausscheiden des Grafen zu Eulenburg findet keinerlei thatsächliche Bestätigung. — Heute Mittag vereinigte sich der Bundesrath wieder zu einer Plenarsitzung.

Zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesrathes sind der königl. bayrische Ministerialrath Ries und der königl. bayrische Ober-Zollrath Schmidtz aus München hier eingetroffen.

Berlin, 15. Febr. Die Ultramontanen haben gutem Vernehmen nach ihren Feldzugs-Plan gegen den Kultusetat in ihren Fraktionsversammlungen bereits festgestellt. Die Rollen an die einzelnen Redner sind vertheilt, das Material ist geordnet und der Angriff kann beginnen, der selbstverständlich nicht auf den Sieg im Abgeordnetenhaus, sondern auf die Wirkung der agitatorischen Reden berechnet ist, die zum Fenster hinaus gehalten werden. Ob die Majorität mit Hinblick auf das gemeinschaftliche Tagen der beiden Volksvertretungen den Redestrom zu dämmen suchen und mit den Zentrumsleuten über die Zahl der gegenseitigen Redner eine Vereinbarung erzielen wird, das dürfen schon die Ereignisse der nächsten Tage lehren. Jedenfalls wird die Mehrheit dann einen geeigneten Gebrauch von Schlussanträgen machen, wenn die Alerikalen nichts mehr als die oft genug wiederholten Redensarten gegen die Mai-Gesetze mit neuen Variationen bereichern wollen.

In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurde über den Antrag des Abg. Lasler, die Unterstaatssekretäre betreffend, verhandelt. Der Antrag bezweckt, von dem für den etwa vakant werdenden Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern im Etat vorgesehene Fonds je 3000 M. an Remunerationen an zwei vortragende Räte zu überweisen, die mit den Geschäften des Unterstaatssekretärs betraut werden. Im Plenum hatte sich der Minister Graf Eulenburg mit dem Antrage Laslers einverstanden erklärt, während in der letzten Sitzung der Budgetkommission der Kommissär des Finanzministers den Antrag Lasler aus staatsrechtlichen Gründen und mit Bezug auf das Staatsrecht für unannehmbar erklärte. In der heutigen Sitzung erklärte sich jedoch der Regierungskommissär mit dem Antrage Lasler einverstanden, der zur Annahme gelangte. Demnach wird der Antrag als Vermerk zum Unterstaatssekretär-Posten im Ministerium des Innern in den Etat aufgenommen werden. Der Antrag des Abg. Saucken-Tarputsch, den Posten für den Unterstaatssekretär im Handelsministerium zu streichen, wurde abgelehnt und wird dem Antrage der Budgetkommission gemäß der Posten mit 15,000 M. dotirt.

Berlin, 16. Febr. Die Kaiserin und der Kronprinz begaben sich heute Mittag nach dem l. russischen Botschaftshotel und wohnten der gottesdienstlichen Feier bei, die in der dortigen Kapelle zum Gedächtniß des Geburtstages weiland F. Kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Maria Pawlowna von Rußland, Großherzogin von Sachsen-Weimar, abgehalten wurde. Außer den Mitgliedern der l. russischen Botschaft waren auch mehrere dem königl. Hofe nahestehende Personen bei dieser Feier anwesend. — Einer aus Florenz hier eingegangenen Meldung zufolge ist die Prinzessin Marie, älteste Tochter des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl, daselbst erkrankt. Die Prinzessin Marie befindet sich bekanntlich in Begleitung ihres erkrankten Großvaters, des Prinzen Karl, sowie ihrer nächstjüngeren Schwester, der Prinzessin Elisabeth, auf einer Reise in Italien. Auf die Nachricht von ihrer Erkrankung sind der Hofmarschall des Prinzen Friedrich Karl, Graf v. Kanitz, und die Hofdame Gräfin v. Schlieffen gestern Nachmittag von hier nach Florenz abgereist. — Im Laufe des heutigen Tages wurden von den vereinigten Bundesraths-Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen, von den vereinigten Ausschüssen für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Rechnungswesen, sowie von dem Ausschusse für Rechnungswesen Sitzungen gehalten. Dem Bundesrath ist neuerdings der Etat des Auswärtigen Amtes für das Finanzjahr 1877/78 vorgelegt worden. In der gestern vom Bundesrath abgehaltenen Plenarsitzung führte der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staatsminister Hofmann, den Vorsitz. Nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung wurden mehrere Vorlagen den betr. Ausschüssen überwiesen, und zwar namentlich eine Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1875; die Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1872; eine Eingabe des Stadtraths und der Stadtverordneten zu Leipzig, betreffend den Sitz des Reichsgerichts, sowie eine Vorlage zur Erörterung der Frage wegen Wiedereinbringung der früher nicht erledigten Gesekentwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs und über die Einrichtung und die Befugnisse des Reichs-Rechnungshofes. Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung wurden nach Erstattung je der betreffenden Ausschussberichte genehmigt: der Gesekentwurf wegen der Untersuchung von See-Unfällen; der Abschluß einer Uebereinkunft mit Belgien wegen gegenseitiger Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger; die Etats der Zölle und Verbrauchssteuern, der Wechsel-Stempelsteuer und des Rechnungshofes; die das Etatsjahr 1874 betreffende Rechnung des Rechnungshofes; die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1872, sowie endlich zwei Berichte der Reichs-Schuldenkommission. Die Genehmigung der Etatsentwürfe und der Vorlage in Bezug auf die See-Unfälle erfolgte mit einigen Abänderungen ihrer Fassung. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte der Gesekentwurf über die Theilung der Provinz Preußen zur ersten Beratung. Am Dienstag Abend waren die hier anwesenden Abgeordneten aus Ost- und Westpreußen ohne Unterschied ihrer politischen Fraktionsangehörigkeit zu gesonderten Besprechungen vereinigt, um über ihre Stellung zu der Vorlage in näheres Einvernehmen zu treten. Dabei erklärten sich alle Ostpreußen gegen die Theilung der Provinz, während die Vertreter Westpreußens mit Ausnahme Elbing's sich entschieden für die Trennung aussprachen.

Berlin, 16. Febr. (Köln. Ztg.) Wir sind in den Stand gesetzt, die Anrede, welche der Kaiser am 9. d. M. an den Prinzen Wilhelm von Preußen bei dessen Eintritt in das 1. Garderegiment z. F. gehalten hat, ihrem Wortlaut nach mitzutheilen:

Ich hätte gewünscht, Meinen Enkel, der heute in das öffentliche und Dienstleben tritt, dem Offiziercorps des 1. Garderegiments selbst vorstellen zu können, wie Ich es 1849 mit Meinem Sohne thun konnte; aber in dieser Jahreszeit muß Ich Mir bei Bewegung im Freien Schonung auferlegen. Daher habe Ich Sie, die nunmehrigen Vorgesetzten Meines Enkels, herufen. Ihnen denselben beim Beginn dieses für ihn neuen Lebensabschnittes vorzustellen. Ihre Aufgabe wird es sein, ihn im Dienst und zu den Aufgaben des Soldaten zu erziehen.

Sich zum Enkel wendend:
Aus der Geschichte weißt du, wie alle Könige Preußens neben ihren anderen Regentenspflichten stets eines ihrer Hauptanliegen auf das Heer gerichtet haben. Schon der große Kurfürst hat durch persönlichen Feldennuth seine Scharen ein unübertroffenes Beispiel gegeben. Friedrich I. wußte sehr wohl, daß, als er sich die Krone auf das Haupt setzte, er diesen Schritt zu verteidigen genöthigt sein könne. Er wußte aber auch, daß seine schon erprobten Truppen ihm dies ermöglichen würden. Friedrich Wilhelm I. hat in der Garnison, welche du nun beziehest und die man gern die Wiege der preussischen Armee nennt, den festen Grund zu ihrer Organisation durch die strenge Disziplin gelegt, welche er Offizieren und Soldaten einprägte, ohne welche keine Armee bestehen kann, und dieser sein Geist lebt heute noch in ihr fort. Friedrich der Große übernahm mit seinem angeborenen Feldherrntalente diese festgegliederten Truppen als Kern seiner Armee, mit der er die Kriege führte und die Schlachten schlug, die ihn unsterblich gemacht. Friedrich Wilhelm II. wußte zuerst einer veränderten Kriegskunst begegnen, welcher gegenüber das Heer doch nicht ohne Vorbereitungen aus dem Kampfe hervorging. Mein königlicher Vater begegnete dem gleichen Feinde, und ein schweres Geschick traf Vaterland und Heer; aber das Alte, Unhaltbare beseitigend, reorganisirte er die Armee und gründete sie auf Vaterlandsliebe und Ehrgefühl. So erreichte er mit ihr Erfolge, welche auf ewige Zeit in den Annalen der preussischen Armee verzeichnet stehen. Mein Schweregeprüfter Bruder, König Friedrich Wilhelm IV., sah mit Genugthuung auf seine Armee, die in schweren, schmerzlichen Tagen fest zu ihm stand, die er zeitgemäß fortbildete und die neue Lorbern pflücken konnte. So fand Ich die Armee. Wenn es je eine Regierung von erst kurzer Dauer gegeben, deren Geschicke glücklich durch die Vorsehung gnädig gelenkt wurden, so ist es die der letzten Jahre, und wieder ist es die Armee, die durch ihren unerschütterlichen Muth und ihre Ausdauer Preußen auf die Höhe gestellt hat, auf der es nun steht. Das Gardecorps, welchem du schon angehörst, und mit ihm das Regiment, in welches du jetzt eintrittst, haben in hervorragender Weise zu diesen ruhmreichen Erfolgen beigetragen. Die Zeichen, die Ich auf Meiner Brust trage, sind der öffentliche Ausdruck Meiner unaussprechlichen Dankbarkeit und Meiner nie endenden Anerkennung für die Hingebung, mit welcher die Armee Sieg auf Sieg errungen hat. Deine Jugend ist in diese Zeit gefallen und du hast in deinem Vater ein ehrendes Vorbild der Kriegs- und Schlachtenleitung. Es werden dir aber in den Dienstverhältnissen, in welche du nun trittst, manche dem Anscheine nach unbedeutende Dinge entgegen treten, die dir vielleicht auffallen können; aber du wirst auch lernen, daß im Dienste nichts klein ist und daß jeder Stein, der zum Aufbau einer Armee gehört, richtig geformt sein muß, wenn der Bau gelingen und fest sein soll.

Zu den Vorgesetzten wendend:
So übergebe Ich Ihnen nun Meinen Enkel, um seine militärische Erziehung zu leiten, ein Jeder nach seinem Standpunkte, und wird dies zunächst die Aufgabe seines Kompaniechefs sein, damit er einst ein würdiger Nachkomme der Ahnen Meines Hauses werde.

Zu seinem Enkel wendend:
Nun gehe und thue deine Schuldigkeit, wie sie dir gelehrt werden wird. Gott mit dir!

Berlin, 16. Febr. Die „Tribüne“ bringt folgende Mittheilung, welche sie verbürgen will: „Eine Anzahl deutscher Industrieller aus allen Theilen des Landes war in diesen Tagen in Berlin versammelt, um über die wirtschaftliche Nothlage und die Mittel zu deren Abhilfe zu beraten. Man kam überein, eine Deputation an den Fürsten Bismarck abzuschicken und von diesem die Entlassung des Finanzministers Camphausen zu erbitten, da die Politik des Letzteren die Hauptschuld an der jetzigen Lage trage und bei längerer Dauer derselben keine Aussicht auf Besserung vorhanden sei. Der Reichskanzler empfing die Mitglieder dieser Deputation, deren Namen wir verschweigen, hörte die ihm vorgetragene Bitte um Beisetzung des Finanzministers an und erwiderte dieselbe mit der einfachen Frage, wen denn die Herren an die Stelle des Herrn Camphausen gesetzt zu sehen wünschten? Niemand von den Erschienenen war im Stande, diese Frage zu beantworten. Der Fürst zuckte die Achseln und der Gegenstand der Audienz war erledigt.“ Das Blatt bemerkt dazu: „Die Authentizität dieses Vorganges ist, was den wesentlichen Inhalt desselben betrifft, jedem Zweifel entzogen. Die Deputation der Industriellen, die alles Heil von dem Sturz des Bestehenden erwarten, ohne im Stande zu sein, einen Ersatzmann als Träger einer andern Finanzpolitik auch nur vorzuschlagen, verließ das Palais des Fürsten unverrichteter Sache, nachdem in den Heimathsprövinzen, in Flugblättern und in der kleinen Presse die kommende Entlassung Camphausen's nebst „wirtschaftlichem Systemwechsel“ Tage und Wochen lang vorher gepredigt worden war. Auch diesmal war die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Die Art und Weise aber, wie die Angreifer zurückgewiesen wurden, wird ihnen selbst zwar unerwartet realistisch, bei Zuhilfenahme ihres Geschäftsinnes aber in vollem Maße verdient erschienen sein.“

In neuerer Zeit häufen sich hier die Gesuche amerikanischer Erfinder um die Gewährung von Patenten in auffallendem Maße. Als Grund dafür gilt die von uns bereits früher signalisirte und seit der Ausstellung in Philadelphia erfolgte Zunahme des Imports aus vielen Gebieten der Industrie von Amerika nach Deutschland. Auf Grund zuverlässiger Mittheilungen können wir an unsere Industriellen abermals die Mahnung ergehen lassen, die ihnen drohende Gefahr nicht zu unterschätzen. Die Artikel, von denen in hervorragender Weise Konfigurationen hierher gelangt sind, sind in der neuesten Zeit Glas, Leder, selbst Artikel von dem Gebiete der Textilindustrie, Schuhwaaren, gepreßtes Fleisch, Messing- und Silberwaaren. Das patriotische Gefühl unserer deutschen Kaufleute verhindert sie nicht — und mit vol-

lem Rechte nicht — jetzt den Quellen nachzuspüren, welche sich ihnen jenseits den Ozeans für den Import eröffnen. Die Zahl deutscher Gesuche in amerikanischen Blättern um Uebertragung von Agenturen mehrt sich in sichtlicher Weise. Eine soeben in New-York als Beilage zu der „New-Yorker Handels-Zeitung“ gegründete Beilage „die amerikanische Industrie“ macht es sich sogar zur Aufgabe, Deutschland über die bisher ganz unbeachtete Entwicklung dieser Industrie zu unterrichten. Was übrigens die oben erwähnten Patente anbetrifft, so ist den Nachsuchenden gleich von den Patentbureaus in den meisten Fällen von der Verfolgung ihrer Absicht abgerathen worden, weil nach den hier maßgebenden Grundsätzen bei Ertheilung von Patenten nicht unbedeutende Veränderungen, sondern wesentlich neue Gesichtspunkte bei den Erfindungen nothwendig sind.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Febr. Vertraulich kennt man in St. Petersburg bereits den Inhalt der von den Mächten zu erwartenden Antwort auf die Frage der Zirkulardepeche. In der Form verschieden und mit verschiedenen Erwägungen ausgestattet, ist diese Antwort doch im Wesentlichen dahin ausgefallen, daß die Mächte es für angezeigt erachten mußten, in die weitere Entwicklung sowohl der Friedensbemühungen als der Reformtendenzen der Pforte nicht förmlich einzugreifen und daß erst dann die Zeit zur Vereinbarung einer neuen Aktion gekommen sein werde, wenn entweder die Pforte in jenen Bemühungen und Tendenzen erlahmt oder ihr Mißlingen evident geworden sei.

Wien, 16. Febr. Dem Vernehmen nach ist, nachdem die Antwort der Mächte auf die russische Zirkulardepeche sich verzögert und nachdem man inzwischen in St. Petersburg die Ueberzeugung gewonnen, daß die Mächte mindestens ein eben so großes Interesse haben müßten, über die Absichten Rußlands aufgeklärt zu werden, als Rußland, die Absichten der Mächte kennen zu lernen, das russische Kabinet im Begriff, in irgend einer Form Europa bekannt zu geben, in welcher Weise und zu welchen Zwecken es seinerseits gegen die Pforte vorzugehen gedenke. Die Eventualität einer isolirten Aktion wird dabei zunächst nicht in's Auge gefaßt werden.

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Die ganze gestrige Sitzung des Senats war dem Andenken des General Changarnier und den ihm zu erweisenden Leichen Ehren gewidmet. General de Cissey stellte den Antrag, daß der Verstorbene in der Invalidenkirche beigesetzt werde und daß der Staat die Begräbniskosten trage. Die Dringlichkeit wurde angenommen und die Sitzung behufs Ernennung eines Ausschusses zur Prüfung des Antrags um 4 Uhr aufgehoben. Um 5 Uhr trat der Senat wieder zusammen. Der Ausschuss hatte sich einmüthig mit dem Antrag einverstanden erklärt, weil aber der Minister des Innern in demselben erschienen war und versichert hatte, daß die Regierung den Dahingegangenen durch ein seiner würdiges Begräbniß zu ehren gedenke, zog General v. Cissey seinen Antrag zurück, worauf der Premierminister Jules Simon im Namen der Regierung seine Erklärungen vor dem Hause wiederholte.

Im Abgeordnetenhaus gelangte das Gesetz, wonach zur Vermeidung von Ueberschwemmungen die kalten Gebirgsabhängungen auf Kosten der Staats neu bewaldet und mit Rasen bepflanzt und ähnliche Unternehmungen von Privatpersonen kräftig unterstützt werden sollen, zur ersten Lesung. Am Schluß der Sitzung erstattete Hr. Pascal Duprat Bericht über den Antrag des Bonapartisten Dufour, die Urheber und Mitschuldigen des 4. Sept. 1870 in Anklagezustand zu versetzen. Der Ausschuss hatte sich einstimmig gegen die Inbetrachtung erklärt.

Der Preßauschuss des Abgeordnetenhauses hielt gestern eine Sitzung. Zunächst verlas Hr. Albert Grévy seinen Bericht über die Abschaffung des Gesetzes vom 29. Dezember 1875, ein Punkt, über den alle Welt einig ist. Dann erörterte er auf's Neue die Frage, ob die aus der alten Gesetzgebung noch übrig gebliebenen Bestimmungen betreffend die Suspension und Unterdrückung der Blätter jetzt gleich und an und für sich aufgehoben werden sollen, oder ob es nicht besser sei, diesen Punkt im Zusammenhang des großen allgemeinen Preßgesetzes, welches der Ausschuss auszuarbeiten hat, zu erledigen. Die H. Jules Ferry und Beaussire vertreten den letzteren Modus, während die H. Floquet und Spuller schon um des Prinzips wegen das Damoklesschwert der Suspension oder Unterdrückung keinen Augenblick länger über der Presse schweben lassen möchten. Als die Debatte so weit gediehen war, erschienen der Ministerpräsident Jules Simon im Ausschusse und empfahl, nachdem er für seine Person noch einmal die liberalsten Anschauungen in Preßsachen zu erkennen gegeben, im Sinne der H. Ferry und Beaussire die reichliche Ausarbeitung eines vollständigen, einheitlichen, den Bedürfnissen einer ganzen Epoche entsprechenden Preßgesetzes. Der Ausschuss beschloß, nachdem der Minister sich zurückgezogen, in der That zunächst nur den Bericht über die Abschaffung des Gesetzes von 1875 erstatten zu lassen und seine generellen Arbeiten, mit einer Durchsicht aller seit 1793 erlassenen Preßgesetze beginnend, derart zu beschleunigen, daß er dreimal wöchentlich Sitzung hielt. Demgemäß hat Hr. Albert Grévy den Antrag auf Aufhebung des Gesetzes von 1875, welches die Preßgerichte den Schwurgerichten entzog und wieder an die Zuchtpolizeigerichte verwies, noch gestern im Abgeordnetenhause eingebracht, welches über die Vorlage Montag oder Dienstag verhandeln wird.

Die République française erblickt in dem gestrigen Antrage des General von Cissey im Senat ein ganz unbedeutendes Produkt reaktionärer Parteileidenschaft.

Viele Leute, sagt sie, welche die afrikanischen Feldzüge genau kennen, behaupten, daß Niemand aus der Versicherungsgesellschaft zu gegenseitiger Bewunderung, die vor vierzig Jahren die öffentliche Meinung in Beschlag zu nehmen wußte, mehr persönlichen Vortheil gezogen hat,

als der General Changarnier. Aber auch ohne über den Wert des Rückzugs von Constantine und über den Anteil des damaligen Major Changarnier an dieser Waffenthat streiten zu wollen, kann man nicht läugnen, daß der bekannteste Theil der Laufbahn dieses Kriegsmannes in die Zeit fällt, da er nach Paris kam und hier, seine „Gewohnheit zu siegen“, verwirklichen wollte. Er legte das hauptstädtliche Kommando unter ehrenvollen Bedingungen nieder, und obgleich der empfindliche Beweis von Kurzsichtigkeit, den er von der Tribüne herab gab, nicht eben geeignet war, sein politisches Ansehen zu vermehren, gereichte es ihm doch zur Ehre, von einem Staatsstreiche getroffen zu werden, für den er sich nicht als Mitschuldiger hatte gewinnen lassen wollen. Leider kann man unmöglich vergessen, unter welchen verhängnisvollen Umständen er in die Armee zurückkehrte und vermöge welcher kläglichen Schwäche er sich durch eine gewisse Solidität an einer strafbaren Kapitulation besiedelte. Was die politische Laufbahn des General Changarnier betrifft, so charakteristische lediglich ein blinder, bis zur Marne gesteigertes Haß gegen die Republik; er warf sich zum persönlichen Feinde dieser Regierungsform auf und seine Leidenschaft verrieth sich in Ausfällen, von denen man kaum mit dem einem Todten gebührenden Ernste sprechen kann. Nicht minder sonderbar waren seine persönlichen Ziele; es ist ganz sicher, daß er sich bei der reaktionären Umwälzung vom 24. Mai für den Mann der Situation hielt und wahrhaft verblüfft war, sich von der Nationalversammlung übergeben zu sehen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas der Präsident eine Depesche des Ministers des Innern, derzufolge das Reichsbegünstigungsgesetz des General Changarnier morgen, Samstag, um 12 Uhr auf Staatskosten im Invalidenthause mit großem militärischen Gepränge gefeiert werden soll. Die Feiße wird dann zu ihrer definitiven Beisehung nach Autun gebracht werden.

Als ein weiterer und angeblich von dem Ministerium begünstigter Kandidat für die durch den Tod des General Changarnier erledigte Stelle eines unabsetzbaren Senators wird heute der General Chabaud-Latour genannt.

Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses für die Phylloxera-Frage hat folgenden Beschlus ausgearbeitet:

Art. 1. Die Einführung einheimischer Rebschlinge aus den von der Reblaus betroffenen Gegenden und aller aus fremden Ländern herführenden Rebschlinge ohne Ausnahme in die von der Reblaus noch nicht heimgesuchten Theile des französischen Landesgebiets ist verboten. Der Ackerbau-Minister wird auf Grund des Gutachtens einer besonderen Kommission den Umfang der Distrikte zu bestimmen haben, in welchen sich das Insekt noch nicht gezeigt hat. Art. 2. Diese Schlinge dürfen in den von der Reblaus noch nicht angefallenen Gegenden nur in hermetisch verschlossenen Metallkästen befördert werden. Art. 3. Jede Uebertretung dieses Gesetzes wird mit einer Geldstrafe von 50 bis 500 Fr. und im Rückfalle mit einer solchen von 100 bis 1000 Fr. bestraft.

Der Pariser Gemeinderath hat gestern, nachdem die formellen Bedenken, welche dem Beschluß im Wege standen, beseitigt waren, die Summe von 50,000 Fr. für die nothwendigen Löhner Arbeiter votirt. Er hat ferner beschlossen, von dem Credit foncier die Geldsummen zurückzufordern, welche diese Gesellschaft unrechtmäßiger Weise als Kommissionen empfangen hätte, und drittens, ohne die Entscheidung der Kammern über die künftige Bestimmung des Tuilerienschlosses oder seiner Ruinen abzuwarten, einen zwischen der Stadt Paris und der Domänenverwaltung gezeichneten Vertrag genehmigt, demzufolge mitten durch den Tuileriengarten eine Straße gelegt werden soll.

CL. Paris, 16. Febr. (Börsenachrichtl.) Die Börse war flau und blieb es, obgleich von London im Gegentheil gegen 2 Uhr höhere Kurse gemeldet wurden. Man spricht noch immer in unbestimmter Weise von Gefahren, welche Frankreich von deutscher Seite drohten. Spruz. Rente bleibt 105.97, Proz. 72.70, Italiener 71.40, Türken 11.97, Egyptian 188, spanische Exterieur 117.5, Banque ottomane 376, Banque de Paris 985, Foncier 605, Mobilier 157, spanischer Mobilier 570, Saragatien 662, österr. Staatsbahn 487, Lombarden 162.

Großbritannien.

London, 16. Febr. Der „Times“ wird aus Wien gemeldet, daß eine bedeutsame Aenderung in Konstantinopel bevorstehe und man sich auf wichtige Ereignisse gefaßt machen müsse.

Rußland.

* Wie der „Allg. Ztg.“ aus Wien telegraphirt wird, soll Rußland beabsichtigen, eine Zwangsanleihe auf die Kirchengüter auszunehmen. (?) Die Gerüchte über eine Krise innerhalb des russischen Ministeriums erhalten sich. (Zu Wien?) — Die Wiener „Presse“ meldet aus Moskau vom 15. d.: „Laut gestern von der Kaukasusarmee eingetroffenen Nachrichten hat bei Kistlikissa (Grenzort am Arpu Tsch) ein Vorpостenschermügel zwischen Russen und Türken stattgefunden. Der Armeekommandant, Großfürst Michael, gab strengsten Auftrag, den russischen Vorposten jede Provokation unter Androhung schwerer kriegsrechtlicher Strafen zu untersagen. Von Tabris sind höhere persische Offiziere in Erzerum bei den russischen Corpskommandanten eingetroffen. Die persischen Truppen sind bei Chors konzentriert und gegen diese Aufstellung zwölf türkische Bataillone nach Wan gesandt worden. — Einem Telegramm des „Berliner Tageblatts“ aus Jassy zufolge ist den im russischen Hauptquartier weilenden weiblichen Angehörigen der höheren Offiziere bedeutet worden, bis zum 20. d. das Lager zu verlassen.

Karlsruhe, 17. Febr. Für die vielen Beweise freundlicher Theilnahme, welche uns Weiden bei dem frohen Familienereignisse gezeigt wurden, spreche ich — bei der Unmöglichkeit, dies Allen gegenüber persönlich thun zu können — hiedurch unsern aufrichtigsten Dank aus.

Prinz Karl von Baden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Febr. Die „Frankfurter Zeitung“ enthält in Nr. 47 Abendblatt eine Nachricht von hier, die, von

dem Abschiedsgesuch eines höheren Offiziers ausgehend, Erläuterungen und Darstellungen gibt, welche in allen ihren Theilen unwahr, aus der Luft gegriffen und wie es scheint lediglich zum Zweck der Verdächtigung und Verleumdung erfunden sind. Das einzig Wahre in jener Nachricht ist, daß der darin erwähnte Offizier die Genehmigung seines Abschiedsgesuches erhielt. Dieses Gesuch war aber aus schlechthin freier Entschliebung wegen eingetretener Invalidität eingereicht. Von keiner Seite ist irgend eine Einwirkung auf diesen Entschluß erfolgt und liegt überhaupt nicht der mindeste Grund vor, auf den die erwähnten Verleumdungen zurückzuführen sind.

* Karlsruhe, 17. Febr. Der Groß. Generaldirektion der Eisenbahnen wird aus Mannheim von heute Vormittag 9 Uhr gemeldet: Die Rhein-Borland-Bahn ist ganz unter Wasser und kann nicht befahren werden. Die Brücke nach und vom Zentral-Güterbahnhof werden über die Redarhasen-Bahn geleitet.

Karlsruhe, 17. Febr. Gestern wurden 5 Fische der Rheinbrücke bei Freistett durch Hochwasser abgetrieben, aber bald gelandet. Der Rest dieser Brücke, sowie die Brücken bei Greftern und Plittersdorf sind nun abgeführt worden. Der Rhein stand 30 Ctm. unter dem Hochwasser von 1876.

* Karlsruhe, 16. Febr. Für die im Laufe des Sommers bevorstehenden Parafschnoten werden in jeder einzelnen Diöcese von den Dekanaten bestimmte Fragen aufgestellt und 3-4 derselben von dem ev. Oberkirchenrath genehmigt. Jeder Geistliche hat sich dann eine derselben zur schriftlichen Bearbeitung auszuwählen und auf der Synode selbst werden dann diese Arbeiten eingehend erörtert. Für die Stadtdiöcese Karlsruhe sind folgende drei Fragen genehmigt: 1) Das Verhältnis von Geschichte und Mythos in den drei Synoptischen Evangelien. 2) Die Lehre von der Hölle nach ihrer Entstehung und Entwicklung, ihrer biblischen Begründung und ihrem idealen Gehalt. 3) Ueber den materiellen Inhalt, die systematische Anordnung und die katechetische oder theologische Darstellungsform eines Katechismus, Lehr- oder Sprachbuches für die Volksschule.

* Lörrach, 16. Febr. Während, wie ich Ihnen geschrieben habe, im Lörracher Bann die Wiese ihren alten Lauf wieder gefunden hat, ist dies bei Haag leider nicht der Fall und ist die dortige Verwüsthung wahrhaft schrecklich. Unsere Wiese ist dort so breit wie die der Rhein in Basel und hat das Bahr, nachdem sie dasselbe schwer geschädigt hatte, verlassen, um sich mit aller Gewalt gegen das linke Ufer zu wälzen, auf welchem der Eisenbahn-Damm erstellt ist. Derselbe wurde weggerissen und ist auf 50 Met. Länge total verschwunden und liegt in dem jetzt von dem Fluß gewaltsam geschaffenen Bett. Hier ist vorerst nichts zu machen und werden sicherlich Wochen vergehen, bis man sich auf diese Strecke wieder besorgen kann. Wenn es möglich wird, die Beschädigungen des Bahndammes oberhalb Steinen bald zu reparieren, so könnten, da die Brücke von unten und oben bis zu dem genannten Dammbrech bei Haag gelangen würden, die Reisenden die unterbrochene Strecke auf einem Pfad auf den Matten gehen und dann mit der Eisenbahn weiter reisen. Der Güterverkehr geht nur bis Haag. Wer von hier nach Schopfheim per Wagen fahren will, muß über Eumringen, Haag, Hainingen, Steinen fahren, weil die Landstraße über Brombach unterbrochen ist. Leider muß man sich auf neues Regenwetter gefaßt machen, da eine ungewöhnlich warme Temperatur herrscht und das Barometer stark gefallen ist.

Vermischte Nachrichten.

— (Hochwassergefahr.) Aus Prag wird ein bedenkliches Steigen der Elbe, der Moldau und ihrer Nebenflüsse gemeldet. Die Elbe steht bei Leitmeritz 300 Centimeter über Null; die Moldau bei Prag 158 Centimeter über Null. Es droht daher auch dort eine Ueberschwemmungsgefahr. Die Beraun und die Litava sind aber ihre Ufer ausgetreten; ein Theil von Motrop und Dobroschowitz ist überschwemmt. Ebenso wird aus Wien ein Steigen der Donau signalisirt.

— St. Petersburg, 13. Febr. Heute haben wir 18 Grad Kälte.

Nachricht.

* Altona, 16. Febr. (Reichstags-Wahl.) Das schließliche Wahlergebnis ergibt für Karsten 13,093, für Hartmann 13,157 Stimmen, zerplittert waren 120 Stimmen. Eine engere Wahl ist unzweifelhaft.

* Stuttgart, 17. Febr. Die Linke in der Abgeordnetenkammer beabsichtigt die Einbringung eines Antrags, daß die Regierung auf den Sitz des Reichsgerichts in Leipzig hinwirke. — Ein späteres Telegramm besagt jedoch: nach eingehender Berathung verzichtet die Linke auf die Einbringung des vorstehenden Antrags.

* Wien, 16. Febr. Die „Presse“ meldet: Sämmtliche Differenzen in der Bankfrage, mit Ausnahme der Zusammenfassung des Generalrathes, also die Kompetenz der Direktionen, die fixe Dotation für Ungarn, die Amortisation der Schuld von 80 Millionen des Staates an die Bank sind beglichen. Da nur noch die mehr streng politische Frage der obligatorischen Vertretung Ungarns im Generalrathe streitig ist, werden die Vertreter der Nationalbank an den weiteren Verhandlungen der Regierung nicht theilnehmen.

* Wien, 17. Febr. Der Dichter Rosenthal ist gestorben.

* Rom, 17. Febr. Die „Italia“ meldet: Midhat Pascha erhielt in Neapel eine wichtige Mitteilung des Sultans; es scheint, daß Midhat in Folge englischer Rathschläge nach Konstantinopel zurückberufen werden soll. Man wisse noch nicht, ob ihn der Sultan in seine frühere hervorragende Stellung einsetzen oder bloß dessen Rathschläge hören wolle.

* London, 16. Febr. Im Unterhause antwortete der Staatssekretär des Krieges, Hardy, auf Gladstone's Anfrage: Die Regierung erachtet sich nicht von den Verpflichtungen der Verträge von 1856 und 1871 frei. Wenn die Türkei durch Verträge Europa gegenüber gebunden sein soll, so müsse er offen und laut peremptorisch erklären, daß das übrige Europa ebenfalls durch dieselben der Türkei gegenüber gebunden sein muß. England beabsichtigt verläufig we-

der materielle Zwangsmaßregeln gegen die Türkei auszuüben, noch das Schwert für die Türkei zu ziehen. Auf eine Anfrage Simons erklärte der Parlaments-Unterstaatssekretär Bourke: Die Türkei schlug als Basis für den Frieden mit Serbien die Gleichstellung der Armenier und Juden mit den Serben vor. Die serbische Regierung antwortete ausweichend. Der englische Konsul sei angewiesen, das Einvernehmen Serbiens mit der Pforte herbeizuführen. England wünsche Gerechtigkeit für die Juden Serbiens und Rumaniens und werde seine Ansichten bei der serbischen Regierung nachdrücklich vertreten. Bourke erklärte ferner auf die Anfrage Dilke's, die Regierung beabsichtige, die russische Kundnote zu beantworten, doch hänge der Zeitpunkt noch von Umständen ab. Einmal fand ein Ministerwechsel in Konstantinopel statt, zweitens seien die Friedensverhandlungen zwischen der Pforte und Serbien und Montenegro im Gange, endlich sei es wünschenswerth bei dieser Angelegenheit von europäischer Bedeutung, daß England die Ansichten anderer Mächte kennen lerne, bevor es seine eigenen ausdrücke.

* London, 16. Febr. Im Unterhause betonte Northcote am Schluß der gestrigen Sitzung die Bedeutung des gegenwärtigen kritischen Moments, wo die Blicke Europas auf das Unterhause gerichtet seien, während die Frage: ob Krieg oder Frieden, in der Waagschale schwebt, und wünscht eine gewissenhafte Unternehmung der Regierungspolitik. Sollte die heutige Debatte die Vorläuferin eines großen Angriffes gegen die Regierung sein, so verpfligt letztere der Opposition keine Schwierigkeiten zu bereiten, um die Diskussion zum Ziel zu führen. Hartington verlangt die Vertagung der Debatte. Die Debatte wurde auf Freitag vertagt.

* Washington, 17. Febr. Die Fünfzehner-Kommission beschloß mit 8 gegen 7 Stimmen, die Wahlstimmen Louisianas seien als für Hayes abgegeben anzusehen.

Frankfurter Kurztitel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 17. Febr., die übrigen vom 16. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4 1/2 % Oblig. Thlr.		Oesterr. 5 % Papierrente	
Baden 5 1/2 %	104 3/4	Zins 4 1/2 %	51
4 1/2 %	102 3/4	Luxemb. 4 % Obl. i. Pr. a 28 Fr.	94 1/2
4 1/2 %	96 3/4	Burg 4 % „ i. Thl. a 105 Fr.	94 1/2
4 1/2 %	96 1/2	Rußland 5 % Oblig. v. 1870	88
3 1/2 %	v. 1842 fl. 94 1/2	„ „ „ „ „	82 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligat. fl.	101 1/2	5 % do. von 1871	82 1/2
4 %	—	Schweden 4 1/2 % do. i. Thlr.	97 1/2
4 %	94 1/2	Schweiz 4 1/2 % Bern-St. Obl.	99 1/2
Württemberg 5 % Obligat. fl.	104 1/2	N.-Amerika 6 % Bonds	101 1/2
4 1/2 %	102	1885 v. 1865	101 1/2
4 1/2 %	55	5 % do. 1904	104 1/2
Raffau 4 % Obligationen fl.	96	(10) „ v. 1864	104 1/2
Gr. Hefen 4 % Obligat. fl.	96 1/2	3 % Spanische	11 1/2
Oesterr. 5 % Silberrente	55 1/2	Bolle franz. Rente	106
Zins 4 1/2 %	—		—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank		5 % Donau-Präm.	
156 1/2	—	48 1/2	—
Badische Bank	105 1/2	5 % Franz-Josef-Prior.	73 1/2
Deutsche Vereinsbank	65 1/2	5 % Kroner-Rudolf-Prior.	61 1/2
Darmstädter Bank	100 1/2	von 1867/68	59 1/2
Oesterr. Nationalbank	686	5 % Kronpr. Pr. v. 1869	59 1/2
Oesterr. Kredit-Aktien	120 1/2	5 % öst. Nordwestb.-P. L. S.	58 1/2
Preussische Kreditbank	85 1/2	5 % „ „ „ „ „	58 1/2
Deutsche Effektenbank	104 1/2	5 % Vorarlberger	58 1/2
4 1/2 % öst. Staatsbahn 500 fl.	115 1/2	5 % Ungar. Ostb.-Prior. i. E.	49 1/2
4 % öst. Ludwigsbahn 250 fl.	96	5 % Ungar. Nordostb.-Prior.	51 1/2
5 % öst. Frz. Staatsbahn	196 1/2	5 % Ungar. Galiz.	52 1/2
5 % „ „ „ „ „	64	5 % Ungar. Est.-Anf.	67 1/2
5 % Nordwestb.-A.	93 1/2	5 % öst. Süd-Lomb.-Pr. i. Pr.	77 1/2
5 % „ „ „ „ „	87	5 % öst. Süd-Lomb.-Pr.	46 1/2
5 % „ „ „ „ „	139	5 % österr. Staatsb.-Pr.	94
5 % Franz-Josef-Eisenb.	96 1/2	5 % österr. Staatsb.-Pr.	64 1/2
Gallizier	173 1/2	5 % Elverum-Pr. Lit. C. D. & D.	42 1/2
5 % Währ. Grenz-Pr. i. E.	51 1/2	5 % Rheinische Hypothek-	101 1/2
5 % Böhm. Westb. Pr. i. E.	75	bank-Bandbriefe Thlr.	96 1/2
5 % „ „ „ „ „	74 1/2	6 % Pacific Central	99 1/2
5 % „ „ „ „ „	64 1/2	6 % Südl. Pac. Missouri	64 1/2
5 % do. Neumarkt-1873	68 1/2		—
5 % do. (Neumarkt-Nieb)	68 1/2		—

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2 % Preuss. Präm. 100 Thl.		Oesterr. 4 % 250 fl. Loose v. 1854	
109 1/2	—	92 1/2	—
Österr. 100-Thaler-Loose	109 1/2	5 % 500 fl. „ v. 1860	97 1/2
Bayr. 4 % Prämien-Anf.	124 1/2	100 fl. Loose v. 1864	259. —
Badische 4 % „ „ „	143. —	Ungar. Staatsloose 100 fl.	137. —
35 fl. Loose	143. —	Reichs-Grozer 100 Thlr. Loose	67 1/2
Braunschw. 20-Thlr. Loose	84.40	Schwedische 10-Thlr. Loose	45.80
Großh. Hessische 25 fl. Loose	—	Finnländer 10-Thlr. Loose	85.20
Ansbad Gunzenhausen Loose	25. —	Reininger 7 fl. Loose	19.70
		3 % Oldenburger 40-Thlr.-R.	115

Beckelskurse, Gold und Silber.

London 10 Pf. St. 2 1/2 %		Ducaten	
20.60	—	16.26	—
Paris 100 Frs. 3 1/2 %	81.40	20-Francs-St.	16.26—80
Wien 100 fl. öst. W. 4 1/2 %	164.35	Engl. Sovereigns	20.37—42
Disconto . . . I. E. 4 %	—	Russische Imperial	16.75—80
Holländ. 10 fl. St. 2 1/2 %	16.65	Dollars in Gold	4.16—19

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 17. Febr. Kreditaktien 242. —, Staatsbahn 395. —, Lombarden 129. —, Disc. Commandit 106.90, Reichsbank 157.20. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 17. Febr. Kreditaktien 147.10, Lombarden 78.50, Staatsbahn —, Anglobank 75. —, Unionbank —, Kapoleonendör 9.91 1/2. Tendenz: fest.

New-York, 17. Febr. Gold (Schlußkurs) 105 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 18. Febr. 3. Vorstellung außer Abonnement. Die Hochzeit des Figaro, Oper in 2 Akten, von Mozart. „Suzanne“ — Fr. Bianchi. Anfang 1/2 7 Uhr.
Dienstag, 20. Febr. 1. Quartal. 27. Abonnementsvorstellung. Der Damentrieg, Lustspiel in 3 Akten, von Scribe und Legouvé, übersetzt von H. Laube. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
 L. 387. Heidelberg.
 Schmerz erfüllt widme ich
 Freunden und Bekannten
 die Trauernachricht, daß
 mein innigst geliebter
 Vater,
**Dr. Karl Alexander Frei-
 herr v. Reichlin-Welschegg,**
 Großh. Bad. Hofrath u. ö. o.
 Professor der Philosophie an
 der Universität Heidelberg,
 Donnerstag den 15. Februar ver-
 schied.
 Die Leichenfeier findet Sonntag
 den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
 in der Kreuzkirche statt.
 Heidelberg, 16. Februar 1877.
 Dr. Runo Freiherr v. Reich-
 lin-Welschegg.

Todesanzeige.
 L. 386. Müllheim im
 Kreisgau. Bekannten,
 Freunden und Verwandten
 theilen wir schmerz erfüllt
 mit, daß unser lieber, guter
 Gatte, Vater, Schwager,
 Schwiegervater und Großvater
Herr Engler am Stalder
 heute Nacht nach kurzem Leiden im
 Alter von 73 Jahren und 6 Mo-
 naten sanft in dem Herrn entschlaf-
 en ist.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Müllheim im Kreisgau, den
 16. Februar 1877.
 Im Namen der Familie:
 Ernst Engler,
 Hauptmann und Kompagnie-Chef
 im Badischen Fuß-Artillerie-
 Bataillon Nr. 14.

Confirmations - Scheine,
 neun Nummern, nebst 2 Serien à 24 Ex.
 mit schon eingedruckten verschiedenen Denks-
 sprüchen sind vorrätig und empfehle ich
 solche den H. H. Geistlichen zu billigen
 Preisen.
 Probe-Ex. und Preislisten stehen zu
 Diensten.
Ernst Kaufmann,
 lith. Anstalt u. Buchdruckerei in Lahr,
 auch zu beziehen durch Th. Ulrich und
 Müller & Graess in Karlsruhe.

Damen-Preisverzeichnis
 des Unterzeichneten steht auf briefliches Ver-
 langen portofrei zu Jedermanns Diensten.
 Karlsruhe, den 17. Februar 1877.
W. Zollkofer,
 Samenhandlung.

Ladenmädchen
 L. 376. 1. Für ein Mädchen von 15 Jah-
 ren sucht man in einer Stadt eine Stelle
 als Ladenmädchen. Dasselbe ist in jeder
 Beziehung tüchtig, hat Gewandtheit im Ver-
 kauf und kann der Eintritt sogleich oder auf
 Oftern erfolgen.
 Es wird nicht auf Salair, wohl aber auf
 richtige Behandlung und Gelegenheit zur
 weiteren Ausbildung gesehen.
 Oftern erbitte mir L. S. postlagernd
 Endsigheim (Baden).

Stelle-Gesuch.
 L. 375. 1. Ein junges gebildetes Mäd-
 chen, geprüfte Kindergärtnerin, mit den
 besten Zeugnissen versehen, sucht zum
 1. April oder später eine ähnliche Stellung.
 Zu erfragen in der Expedition dieses Bl.

Ein Buch, **68 Auflagen** erlebt
 welches wohl keiner weiteren Empfeh-
 lung, diese Thatfache ist ja der beste
 Beweis für seine Güte. Für Kranke,
 welche sich nur eines bewährten Heil-
 verfahrens zur Wiedererlangung ihrer
 Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches
 Werk von doppeltem Werth und eine
 Garantie dafür, daß es sich nicht darum
 handelt, an ihren Körpern mit neuen
 Arzneien herumzuprobieren, wie
 dies noch sehr häufig geschieht. — Von
 dem beiliegenden, 500 Seiten starken
 Buche: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“
 ist bereits die 68. Auflage erschienen.
Tausende und aber Tausende ver-
 danken der in dem Buche beschriebenen
 Heilmethode ihre Gesundheit, wie die
 zahlreichen, darin abgedruckten Atteste
 beweisen. Versäume es daher Niemand,
 sich dies vorzüglich populär-medizi-
 nische, 1 Mark lothende Werk baldigst
 in der nächsten Buchhandlung zu kaufen
 oder auch gegen Einsendung von 10
 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Wich-
 ters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen
 zu lassen, welche letztere auf Verlangen
 vorher einen 100 Seiten starken Aus-
 zug daraus gratis und franco zur Prü-
 fung versendet. S. 543.7.

Ein Spezialeigenschaft
 ist mit Wohnung der 23. Juli oder Oktober
 zu vermieten. Näheres Sophienstraße 27.

L. 136. 8. In unserer Verlage ist so eben erschienen und durch jede
 Buchhandlung zu beziehen:
**Das
 Badische Wasserrecht,**
 enthaltend
 das Gesetz vom 25. August 1876, über die Benützung
 und Instandhaltung der Gewässer,
 nebst
 den Vollzugsverordnungen und den sonstigen wasserrechtlichen
 Bestimmungen,
 mit
 systematischer Darstellung und Erläuterungen
 bearbeitet von
Dr. R. Schentel,
 Ministerialrath.
 Preis 3 M. 50 brosch. 4 M. gebunden.
 Karlsruhe, 1. Februar 1877.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

L. 341. 2. Nr. 1626. Karlsruhe.
**Allgemeine Versorgungs - Anstalt
 im Großherzogthum Baden.
 Sparkasse.**
 Die beabs. des Abschusses vorgelegten Sparbüchlein wollen gegen Rückgabe des
 ausgehellten Scheines wieder bei unserer Hauptkass. in Empfang genommen werden.
 Karlsruhe, im Februar 1877.
Der Verwaltungsrath.

L. 330. 2. Karlsruhe.
Foyer des Grossherzogl. Hof-Theaters.
 Montag den 19. Februar 1877
CONCERT
 des Pianisten
Heinrich Lang
 unter gefälliger Mitwirkung der Grossherzogl. Hof-Opern-
 sängerin Fräulein Joh. Schwartz, des Herrn Kammer-
 virtuosens Deeco und des Herrn Kammermusikus Lindner.
Anfang 7 Uhr.
 Billets: 1. Platz (nummerirt) à 2 M. 50 P., 2. Platz (nicht num-
 merirt) 1 M. 50 P. sind zu haben bei Herrn Schuster, Musikalien-
 handlung, und am Concertabend an der Kasse.

Institut Erhardt, Heidelberg.
 Unser Töchter-Institut nebst Lehrerinnen-Seminar beginnt am 9. April
 d. J. einen neuen Kursus. Die Anstalt verfügt über reiche Lehrkräfte und bietet in
 erzieherischer Hinsicht einen angenehmen Familienkreis, in welchem man Elternstelle
 möglichst zu erlangen sucht. Ein ausführlicher Prospektus besagt das Nähere. L. 337. 2. a.

L. 362.
**Generalversammlung
 des allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins**
 am 26. Februar 1877, 10 1/2 Uhr Vormittags,
 Hotel „Norddeutscher Hof“, Mohrenstr. 20 in Berlin
 Versammlungen der Landesvorstände am 24. u. 25. d. d. s. j.
Tages-Ordnung:
 Protokoll d. d. Dresden 15. März 1876,
 Vorschläge zu Veränderungen i. d. Jagdgesetzgebung,
 Umarbeitung des Statuts,
 Ertheilung der Decharge für die Rechnungen,
 Bestimmung des Orts der Versammlung 1878.
 Neue Mitglieder werden im Norddeutschen Hof am 25. auf-
 genommen.

Norddeutscher Lloyd.
 Directe Deutsche Postdampfschiffahrt
 von **BREMEN** nach **AMERIKA.**
 nach Newyork: nach Baltimore: nach New-Orleans:
 jeden Sonnabend. 21. Febr. 14. März. 28. März. 14. März.
 1. Caj. 500 M. 11. Caj. 300 M. 2. Caj. 400 M. 3. Caj. 630 M.
 Zwischenbed. 120 M. Zwischenbed. 120 M. Zwischenbed. 150 M.
 Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd**
 in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Baden
Julius Goldschmidt in Mannheim (Ludwigshafen a. Rh.)
 und dessen Agenten
K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe,
Hirschbach & Marx in Mannheim. L. 997. 3.

L. 348. 3.
**Gesucht
 eine perfekte Köchin**
 auf's Ziel in ein Herrschaftshaus in Basel
 gegen entsprechenden Lohn.
 Gute Zeugnisse hinsichtlich Leistungen, Charakter und Gesundheit notwendig;
 Gesl. franco Oftern unter Chiffre **H 51 Q** besördert die Annoncen-
 Expedition von **Hausenstein & Vogler in Basel.**

Die Nähmaschinen-Fabrik vorm. **Frisler & Fohmann, Aktien-
 Gesellschaft** in Berlin, die weitans größte Fabrik Europa's, fabricirt in
 großen Quantitäten und in vollkommener Herstellung
Greifer- (Wheeler & Wilson) Nähmaschinen
Schiffchen- (Singer)
 und bietet bei ihren bekannt soliden Preisen Wiederverkäufern Gelegenheit zu
 lohnendem Betrieb.
 Anfragen besetze man an die General-Agentur obiger Gesellschaft,
J. Apt, Frankfurt a. M. zu richten. (H. 6492) L. 907. 2.

L. 394. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Im direkten Güterverkehr zwischen Baden
 und Württemberg werden Eisenbahnwagen in
 gebelerten Wagen zu den Tarifen des Spezial-
 tarifs III. befördert.
 Karlsruhe, den 16. Februar 1877.
 General-Direktion.

L. 393. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Am 20. d. Mts. wird für den Transport
 von rohen Steinen im inneren Verkehr der
 Badischen Eisenbahnen ein Ausnahmestarif
 mit ermäßigten Frachttarifen ins Leben treten.
 Derselbe ist bei unseren Stationen er-
 hältlich.
 Karlsruhe, den 17. Februar 1877.
 General-Direktion.

L. 356. 1. Nr. 210. Bannhof.
Holzversteigerung.
 Aus den Domänenwäldungen des Forst-
 bezirks Bannhof werden versteigert am
 Montag den 26. Februar d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 im Gasthaus zu Rothhaus und
 zwar aus den Distrikten Blumens, Hoch-
 stein, Mannholz und Langenfurt:
 1851 tonnen Baumstämme, 1061 tonnen
 Säg- und Lattenlöcher, 280 Ester tannenes
 Lattenholz, 58 Ester tannenes Scheit- und
 87 Ester tannenes Prügelholz.
 Baldhüter tritt in Grafenhausen
 mit das Holz auf Verlangen vorzeigen.
 Bannhof, den 14. Februar 1877.
 Großh. bad. Bezirksforst-
 eant.

L. 378. Nr. 89. Gernsbach.
**Holzversteigerung und
 Steinfieferung.**
 Aus den diesseitigen Domänenwäldungen
 versteigern wir
 Montag den 19. d. M.,
 Morgens 9 Uhr, im Rothhaus
 in Rothensfeld
 1. mit Bewilligung einer unverzins-
 lichen Darlehen bis 1 Okt. l. J., im
 Distr. I Eichelberg, Abth. 5, 7, 8, 9:
 1 Forstenabschnitt, 69 Ester buche-
 nes, 1 Ester eichenes, 16 Ester birche-
 nes Scheit-, 174 Ester buchenes,
 3 Ester eichenes, 78 Ester birchenes
 und 152 Ester gemischtes Prügelholz;
 3475 buchene, birchene und gemischte
 Oberholz-, sowie 5375 gemischte
 Durchforstungswellen;
 im Distr. II Raberg, Abth. 12 und 19:
 1 Rothbuchen- u. 1 Forstenabschnitt,
 25 buchene, 10 eichene Wagner-
 ragen, 18 Buchenabschnitte, zu Schleif-
 trägen geeignet, 3 Ester Schleiftröge,
 115 Ester buchenes Scheit-, 120 Ester
 buchenes Prügel- und 28 Ester buche-
 nes Strohholz, sowie 2550 Oberholz-
 wellen;
 im Distr. III Bannhof, Abth. 1:
 4800 buchene Durchforstungswellen.
 2. Die Fieferung von 100 Cbm. Sand-
 stein auf den Abfuhrweg aus
 dem f. g. Festungsbereich.
 Die Waldhüter Preis in Rothensfeld,
 Krieger u. Wid in Michelbach zeigen auf
 Verlangen das Holz vor.
 Gernsbach, den 13. Februar 1877.
 Großh. Bezirksforst-
 eant.

L. 388. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Zu dem im Westdeutschen Verband be-
 stehenden Raum- und Gewichtstarif vom
 1. September 1872 ist der 69. Nachtrag
 aufgegeben worden.
 Inhaltlich derselben treten mit Wirkung
 vom 20. d. M. ab für die Artikel Quans
 aller Art, leere gebrauchte Petroleum-
 fässer, sowie phosphats de chaux (ent-
 leerte Knochen oder phosphorsaurer Kalk)
 die in dem Nachtrag speziell bezeichneten
 Frachtmäßigungen ein.
 Exemplare des Nachtrags sind bei den
 Güterexpeditionen am Eise der Bahnhöfe
 erhältlich.
 Karlsruhe, den 16. Februar 1877.
 General-Direktion.

L. 385. Forchheim.
Holzversteigerung
 Im Gemeindefeld Forchheim werden am
 Freitag den 23. l. Mts. 25 Stämme
 Eichen, 39 Stämme forten Eichen und Buch-
 holz, 7 Ester buchenes Prügelholz und 2050
 Stück theils buchene, theils forlene Wellen
 öffentlich versteigert.
 Der Anfang ist Morgens 9 Uhr im Holz-
 schlage beim früheren Artillerielager, Platz
 waldeinwärts, an der Sulacher Grenze.
 Forchheim, den 16. Februar 1877.
 Der Gemeindefeld-
 eant.

L. 370. 2. Mannheim.
**Architekten
 Bauführer**
 auf mein hiesiges Bureau
 und zwei tüchtige Bautechniker als
 für auswärts sucht,
 Mannheim, im Februar 1877.
C. Karl-Huber,
 Architekt.
 (H. 6587) (Mit einer Beilage.)